

Q.K. 296

v. Harras

Z 6  
5432

IN NOMINE JESU!  
SPONSÆ CHRISTI PIENTISS  
VOTUM DEVOTUM.

Das ist

X 204 63 70

Christlicher Hertzens Wunsch  
einer Braut Christi.

Aus dem 25. Psalm. v. 17/18.

Ben HochAdelicher und Hochansehnlicher Beysetzung  
Der Weiland

Hoch Edelgebohrnen / mit viel Ehr-Gottes-  
furcht und Tugenden Hochbegabten

Mfr. Susannen Marien  
gebohrnen von Harras /

Welche in Christo Jesu ihren herzliebsten See-  
len Bräutigam den 26. May Anno 1666. zu Osmanstädt  
sanfft und seelig eingeschlaffen / und den darauff folgenden

I. Junij zu Eichenberg mit Ansehnlicher Procession  
in das Adelige Erb-Begräbniß begleitet und  
bengesetzt worden /

Einfältig und Gottes Wort gemäss erkläret  
von

M. JOHANN VVILHELM Eilling/  
p. t. Pastore in Eichenberg.

J E N W  
Gedruckt bey Johann Berthern / 1666.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

BIBLIOTHECA  
POMERANICA

27.

1711

VOM NACHLASSEN  
STORSE CHRISTI PENTTESIME  
VOTUM DE VOTUM

Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

Christliche Kirchen  
Christliche Kirchen

1711





*In Nomine Jesu Amen!*

## VOTUM.

Das walte der Fürst des Lebens **JESUS** / welcher durch  
sein Leben / Leiden und Tod ein unvergängliches Leben er-  
worben und zuwegen gebracht / auf daß / wer sein Wort  
höret und hält / den Tod nicht sehe ewiglich / in-und von  
welchen wir getrost sagen können: Leben wir / so leben  
wir dem **HERRN** / sterben wir / so sterben wir dem **HERRN** /  
darumb wir leben oder sterben / so sind wir des **HERRN**.  
Amen / Amen.

### Præloquium.



**I**ch freue mich im **HERRN** und meine  
Seele ist frölich in meinem **GOTT**. Denn  
Er hat mich angezogen mit Kleidern des  
Heils / und mit dem Rocke der Gerechtig-  
keit bekleidet. Wie ein Bräutigam mit  
priesterlichen Schmuck gezieret / und wie  
eine Braut in ihren Geschmeide berdet. Also sagt / Wohl /  
Adeliche / betrübt / und leidtragende Herzen / der heilige  
Prophet **Esaias** Cap. 61. vers. 10. Ob nun wohl hier etliche  
Väter der Kirchen / wie unter andern **Origenes** und **Tertulli-**  
**anus** meinen / es rede hier unser **HERR** und **Heyland** **Christus**  
**Jesus** selbst / siehe / so weist es doch der **Contextus** / daß allhier  
die **Christliche** Kirche es sey / die da (wie denn dieser Meinung  
**S. Hieronymus** ist) ihren Seelen-Bräutigam **Christum** **Je-**  
**sus** anredet und saget. Ich freue mich in dem **HERRN** / in  
meinen lieben Seelen-Schaze **Christo** **Jesu** / der ist der

*Orig. in 26.  
cap. Genes.  
Tertull. in  
l. 4. contra  
Marc. c. 11.*

Jehova und HErr aller Herren / der unser HErr und Gott und uns erschaffen / der unser HErr und Gott und uns von dem Teuffel erlöset / die Sünde getilget und uns aus der Dienstbarkeit des höllischen Egypti errettet hat / in dem HErrn freue ich mich / und zwar ist diese Freude nicht geringe / sondern *Wen* *Wu* Gaudens gaudeo. Dieser Pleonasmus bey den Hebr. hat eine sonderliche Emphasis in wird dadurch nicht allein continuatio & indentia; sondern Gaudii intensio angezeigt / also daß gleichsam die Kirche Christi sagen wil: Es freuet sich mein Herz / meine Seele / alle Glieder / alle Aederlein / alle Blutströpflein mit grosser Freude / und ist frölich ohne Aufhören immer und ewiglich.

Indem aber nun die Kirche Christi also ihre innerliche Herzens-Freude bezeuget / siehe / so seket sie solcher ihrer Freude Ursachen auch hinzu und spricht: Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet / wie ein Bräutigam mit priesterlichen Schmucke gezieret / und wie eine Braut in ihren Geschmeide berdet. In diesen Worten meldet die Kirche Christi / daß sie sich freue / (1.) darumb / weil sie ihr Seelen Bräutigam angezogen und gekleidet mit den Kleidern und Rocke des Heils und der Gerechtigkeit. (2.) geschmicket mit priesterlichen Schmucke und Brautgeschmeide.

Rock der Gerechtigkeit. abundans justitia.

Durch den Rock der Gerechtigkeit und Heils wird / wie recht anmercket Cornelius à Lapide, verstanden abundans justitia & salus die rechte überschwenckliche / vollkommene Gerechtigkeit / die stehen und gelten kan in den Augen Gottes. Also stehet Esaiæ 59. opertus est pallio zeli. Luth. hat es gegeben: Er / Gott / kleidet sich mit Eysen / wie mit einem Rocke / da wird durch pallium zeli durch den Rock des

## Leichpredigt.

des Eifers die vollkommene Überflüßigkeit und Macht Göttliches Eifers verstanden; Also nun auch wird durchs Kleid der Gerechtigkeit und des Heils / die vollkommene / vor Gott geltende Gerechtigkeit / welche ist der Seelen Heil und Seligkeit / verstanden. Hier meint nun obgedachter Cornelius à Lapide, daß die Rede sey de iustitia infusa, oder von der eingegossenen und wirklichen Gerechtigkeit; Aber weil alhier die Rede des Propheten ist von einer allerdings vollkommenen überflüßigen Gerechtigkeit vor und in den Augen Gottes/wie Cornelius selbst gestehet/ und wir auch oben gehöret/nun aber solche wirkliche Gerechtigkeit/oder solche Gerechtigkeit der Werke in diesem Leben ganz unvollkommen/sonderlich in Augen Gottes ist / wie klar stehet Es. 64/ 6. und Jacob. 2/ 10. So kan darumb alhier keines weges durch den Rock der Gerechtigkeit und Kleider des Heils die wirkliche Gerechtigkeit/oder die Gerechtigkeit der Werke verstanden werden. Derowegen ist alhier durch solche vollkommene Gerechtigkeit und wahres Heil zu verstehen: meritum & iustitia Jesu Christi, & activa & passiva obedientia à Christo acquisita & credenti imputata. Das ist. Die Gerechtigkeit die Jesus Christus mit seinem heiligen Leben und unschuldigen Todt erworben / welche denen Gläubigen aus Gnaden zugerechnet wird.

Durch den priesterlichen Schmuck und durch das Braut-Geschmeide wird verstanden: vitæ sanctimonia die Heiligkeit des Lebens. Denn siehe/ wenn uns Gott erstlich mit dem Verdienste Jesu Christi seines Sohnes gekleidet und also die Sünden-Schande zugedecket/ alsdenn fängt er an uns zu zieren mit köstlichem Schmucke / wie im Alten Testament der priesterliche Schmuck auch war / er zieret uns mit Ketten und Kleinodien/das ist/einem heiligen Leben und Wandel

Priesterlicher  
Schmuck und  
Braut-Ges-  
schmeide.  
*Vitæ sancti-  
monia.*

## Christliche

del/dadurch der Glaube von sich den Schein gibt/nach dem gewöhnlichen Kirchen-Gesange:

Er ist gerecht für Gott allein/

Der diesen Glauben fasset/

Der Glaub gibt auch von ihm den Schein/

So er die Werck nicht lasset.

Braut  
Schmuck.  
Gloria corona.

Es wird durch den Braut-Schmuck auch verstanden: Gloria corona. Dem wenn eine Braut allerdings gezieret / so wird ihr darauff der Braut-Kranz zu besonderem Schmuck auffgesetzt; Also folget auch denen Gläubigen künftiglich das ewige Leben und die Krone der Gerechtigkeit. 2. Tim. 4. Welche denn die Gläubigen auch schon hier zeitlich/wiewohl in Hoffnung besitzen. Also nun wil der Prophet in der Person der Kirchen sagen: Lieber Schatz HErr Jesu! darumb ist alles lauter Freude/weil ich nun durch den Glauben von Sünden entbunden/mit deiner Gerechtigkeit / die du mir aus Gnaden geschencket / gekleidet und durch den H. Geist hier zeitlich mit Heiligkeit gezieret / dermaleinsten auch mit dem Kränklein und Krone der Gerechtigkeit werde vor dir in Heiligkeit und Freude seyn und prangen.

Gualth. in  
duod.  
Proph. minor  
Et quid.  
in b. l. bom.  
18. pag. 10.

Siehe wie die Kirche und Schaar der Gläubigen vor sich/also kan eine gläubige Seele sich auch freuen / als welche der HErr Christus im Glauben durch sein Blut sich vertrauet und vermählet. Denn die Worte gehn/wie die Kirche/also eine iede gläubige Seele an/da er spricht Hos. 2. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit/ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben/ i. e. Ich wil dich mir vertrauen in Ewigkeit/ (es soll ein beständiger Bund seyn / wie zwischen Braut und Braut)

## Leichpredigt.

Bräutigam/) ich wil mich mit dir verloben in Gerechtig-  
keit und Gericht (recht und gerecht / ohne Schein und Heu-  
cheley/) Ich will mich mit dir verloben in Gnade und  
Barmherzigkeit / ( nicht weil du es verdienet / sondern weil  
ich mich deiner erbarme und dir gnädig bin / ) ja im Glauben  
will ich mich mit dir verloben (durch den Glauben / dadurch  
du Gnade und Barmherzigkeit erlangest und empfängest.)

Darumb kan eine iede gläubige Seele auch vor sich sa-  
gen: Ich freue mich in dem HErrn / und bin frölich in  
meinem Gott. Denn er hat etc.

Diese Freude hat auch empfunden und besizet nun voll-  
kömlich Die Wenland WohlEdelgebörne / mit viel  
Ehren: Gottesfurcht und Tugenden hochbegabte  
Jungfrau SUSANNA MARZA / des HochE-  
delgebörnen / Bestrengen und Besten Herrn Joachim  
Heinrichs von Harras / Erb- und Gerichts / Herrns  
uff Eichenberg / Schmarnstädt und Lobeda Seel. Jung-  
frau Tochter / welche durch den zeitlichen / iedoch seeligen  
Todt den verwichenen 26. May / umb 12. Uhr zu Mittage in  
Christo Jesu sanfft eingeschlaffen. Diese WohlAdeliche  
und nun allerdings seelige Jungfrau / sage ich / hat auch  
diese Freude empfunden in ihrem Leben / und besizet nun solche  
ganz vollkommen. Denn sihe / Sie hat sich mit starcken  
Glauben hier zeitlich gehalten an ihren Erlöser und Selig-  
macher Christum Jesum darumb hat sich Christus mit ihr ver-  
mähet / daß Er Ihr Schatz und Sie seine liebe Braut seyn  
solle / darumb hat er Sie mit seiner Gerechtigkeit angethan /  
als mit einem Koche und köstlichen Kleidern / darumb hat er  
Sie auch durch den H. Geist mit herrlichen Gaben und Tu-  
genden gezieret / daß Sie in Heiligkeit eines ( so viel in dieser  
Sterblichkeit möglich ) unschuldigen Lebens ihres Glaubens  
Krafft

## Christliche

Krafft gezeiget hat/ und weil Sie nun in solchen Glauben und Heiligkeit ihr Leben beschloffen/ sihe so hat Sie darumb mit auch von der Liebes-Hand Ihres SeelenSchakes Jesu Christi das Triumph- und Brautkräncklein/ davon Christus seinen Gläubigen tröstliche Verheiffung thut Apoc. 2. Bleibe getreu bis in den Todt/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben/ empfangen. Derowegen was solte nun mehr übrig seyn/ sonderlich ist/ da Sie alles in der That besitzet/ das ihre Freude hemmen könnte / nichts/ sage ich/ kan solche Freude hindern. Denn nach dem Sie das edelste Kleinod / die Krone des ewigen Lebens erlanget / ey! so kan Sie ja sagen: Ich freue mich in dem HErrn und bin frölich in meinem Gott. Solche sonderliche und ganz vollkommene Herzens-Freude / die nun kein Leid mehr turbiren und hinderit wird/ gönnen wir Ihr/ wie billig/ gerne. Weil aber es recht ist/ daß wir mit den Traurigen traurig; Als seyn wir auch zur bezeugung unserer Christ-schuldigen Condolenz gegen die HochAdelichen betrübtten Lebendigen / zur bezeugung des letzten Ehrendienstes gegen die WohlAdeliche seelig Verstorbene / alhier in diesem Trauer-Hause versamlet/ einen Christlichen Leich-Sermon zu thun und abzulegen / Wir bitten aber den grundgütigen Gott herkömmlich / daß er die WohlAdeliche Leidtragenden/ sonderlich durch diesen seel. Hintritt höchstbetrübtten Herrn Vater / mit seinen H. Geist stärken und trösten/ auch Uns denselben mittheilen / damit wir sein Wort also lehren und anhören / daß es zur Ehre Gottes zuförderst / und denn uns allen zu einem beständigen Troste möge gereichen/ solches nun wollen wir von Gott erhalten in einen andächtigen

W A R T U N G E N etc.

TEX-



## TEXTUS.

Ex Psalm. 25. vers. 17, 18.

**D**ie Angst meines Herzens ist groß/  
 führe mich aus meinen Nöthen.  
 Siehe an meinen Jammer und Elend/  
 und vergib mir alle meine Sünde.

• Exordium.

**W**o S beschreibet der heilige Evangelist Luc  
 cas in Act. 9. von 36. bis 41. vers. eine schö-  
 ne und nachdenckliche Geschichte / welche sich  
 in der ersten Kirchen nach der Himmelfahrt  
 Christi begeben mit der Tabea einer Christin  
 in Toppem. Hiervon schreibet er von Wort  
 zu Wort also: Zu Toppem war eine Jüngerin / mit  
 Nahmen Tabea / die war voll guter Wercke und All-  
 mosen / die sie that! Es begab sich aber zur selben Zeit/  
 daß sie krank ward und starb / da wuschen sie dieselbe  
 und legten sie auff den Soller. Nun aber Lidda na-  
 he bey Toppem ist / da die Jünger höreten daß Petrus  
 daselbst war / sandten sie zu ihm und ermahneten ihn /  
 daß er sichs nicht ließ verdriessen zu ihnen zu kommen.  
 Petrus aber stund auff und kam mit ihnen / und als  
 er dar kommen war / führeten sie ihn hinauff auff den  
 Soller und traten umb ihn her alle Wittben / weinez-  
 ten und zeigeten ihm die Röcke und die Kleider / welche  
 die Rehe machte / weil Sie bey ihnen war. Und da  
 Petrus sie alle hinauß getrieben hatte / kniet er nieder/  
 betet und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Ta-  
 bea stehe auff / und sie that ihre Augen auff / und da sie

D

Petrum

Petrium sahe / sagte Sie sich wieder. Er aber gab ihr die Hand und richtet Sie auff / und rieß den Heiligen und den Witben und stellet Sie lebendig dar. In dieser Geschichte wird gezeiget. 1. das Leben der Tabæ / von welchen der H. Evangelist im 36. vers. handelt. Es beschreibet aber der Evang. bey der Tabæ Leben etliche Umstände und zwar (1.) den Ort da die Tabæa gewohnet: zu Joppen sagt er / war eine Jüngerin. Joppen ist eine Stadt oder ein Städtlein im gelobten Lande gewesen / welche ohn gefähe eine Tagreise von der Stadt Jerusalem gelegen / und im Alten Test. Japho genennet. In der Erbtheilung des gelobten Landes / unter die Kinder Israel wurde solches Städtlein unter andern Städten dem Stamme Dan zugeeignet. Denn so stehet Jos. 19 / 46. daß diß 7. Loß auff den Stamm Dan gefallen und unter andern Städten Ihm Japho zukommen sey. Dieses Städtlein soll Japho genennet worden seyn / entweder von Japhet dem Sohn Noæ / oder vom Hebr. Worte יָפֹה das heist fein / schöne seyn / darumb / weil daselbsten eine gute Gelegenheit zu wohnen soll gewesen seyn. Von dieser Stadt wird geschrieben / daß (a) sie eine ubralte Stadt sey und vor der Sündfluth erbauet. (ß) etliche meinen der Sohn Noæ habe sie selbst gebauet / welches wegen der Verwüstung in der Sündfluth nicht wohl gläublich. Weil diese Stadt war die Ansee Stadt gangen Judææ / wie Cornelius à Lapide zeiget / so finden wir auch sonderlich im Büchlein Jona 1. daß bey dieser Stadt Jona zu Schiff getreten / als er für den H. Erren flüchtig wurde / heutiges Tages wird solcher Ort genennet Jaffo. Vadianus l. c. wil Japhet und ist unter der Türcken Bothmässigkeit. Alda wohnete nun / sagt der Evangelist / die Jüngerin Tabæa.

Vors (2.) zeigt auch der Evang. ihren Nahmen / zu Jopp

(a) Melis l. c. 14. Joch. Vadianus in Ep. tri. ser. part. ex Pomponio p. 136. (ß) Cornelius à Lap. ib. l.

## Leichpredigt.

Zoppen / spricht er / war eine Jüngerin mit Nahmen  
Tabea / das ist Rehe. Es ist das Wörtlein  $\tau\alpha\beta\iota\theta\alpha$ , wie  
Gualtherus, Cornel. à Lapide meinen / ein Syrisch Wort  
und heisset Caprea, damula ein Rehe / ein Gemß / wie es Lu-  
cas selbst erkläret mit dem Wörtlein  $\delta\omicron\gamma\mu\alpha\varsigma$  i. e. Rehe oder  
Gemß. Denn weil / wie Plinius zeigt / ein Rehe oder Gemß  
sehr scharffsichtig / so wird darum ein Rehe oder Gemß in Grie-  
chischer Sprache genennet  $\delta\omicron\gamma\mu\alpha\varsigma$ ,  $\delta\iota\omicron\tau\omicron\varsigma$   $\delta\epsilon\gamma\mu\epsilon\upsilon$  welches heis-  
set sehen / anschauen. Heist also Tabitha  $\delta\omicron\gamma\mu\alpha\varsigma$  eine Rehe /  
ein Gemß / und kömmt das Wörtlein Tabitha oder wie Cap-  
nion de verbo mirif. Tabia es wil aussprechen her / von Heb.  
 $\text{וַדַּד}$  respexit, vidit, Also daß weñ nach Hebräischer Art etliche  
Büchstaben weg und wiederumb etliche darzu gethan / daraus  
kömme  $\text{וַדַּד}$  wie also meinet Henricus Bulingerus in Act.  
Apost. Com. l. 2. cap. 9. p. 78. oder es kömpt her / wie leicht-  
ter und besser scheint von dem Hebr.  $\text{רַצ}$  das heist res iucun-  
da, liebliches Ding und auch caprea, damula ein Rehe / ein  
Gemß. Es kömpt aber dieser Nahme Tabea oder Tabi-  
tha dieser Jüngerin / derer Lucas gedencket / nicht alleine da-  
rumb zu / weil Sie lieblich und schöne / sondern auch umb geist-  
licher Bedeutung willen. Denn gleich wie ein Rehe und  
Gemß keusch; so war auch die Tabea keusch. Wie ein Rehe  
und Gemß ein scharff Gesichte hat; Also war die Tabea im  
Glauben sehr scharffsichtig und kunte mit unwandelbahren  
Augen ihren Jesum anschauen / verstehe in Glauben. Wie  
ein Gemß immerzu gerne an hohen Felsen klebet und in die  
Höhe dencket; so klebete gleichsam an Felsen Jesu Christo die  
Tabea und ließ ihr Herze droben seyn / wo ihr Schatz Jesus  
Christus war / siehe diese Tabea wars / von der hier Lucas re-  
det.

Zum (3.) wird bey ihren Leben beschrieben ihr Glau-

Gualth. in  
Act. bom.  
69.

Cornel. à  
Lap. in h. l.

Capn. l. 6.

Buling. l. 6.

Corn. à Lap.  
l. f. 6.

## Christliche

ben/ denn so stehet: Zu Joppen war ein Jüngerin/ μαθη-  
τρια, eine Jüngerin i. e. eine Christin. Denn siehe hier  
mercket Gualth. fein an/ daß in diesen Wörtlein ihr Christen-  
thum beschrieben und gezeiget würde/ denn bald darnach ha-  
be erst dieses zu Antiochia den Anfang gewonnen/ daß man  
die Gläubigen/ Christen genennet/ Act. 11. zuvor seyn sie aber  
Jünger genennet worden/ hält auch/ daß der Nahme Jünger  
emphatischer geredet und mehr das Studium eines Christen  
beschreibe/ als das Wörtlein Christe. Aus diesen nun er-  
hellet/ daß die Tabea / ihren Glauben nach/ eine rechte / wah-  
re und gläubige Christin gewesen sey.

Vers (4) wird auch der Werke gedacht / die Sie ge-  
than hat αὐτὴν ἦν πλήρης ἀγαθῶν ἔργων καὶ ἐλεημοσυῶν. Sie  
war voll guter Werke und Almosen. Brentius, Bu-  
ling. legen das Wörtlein gute Werke aus von Wercken  
der Barmherzigkeit/ also were nun das Wort (ἐλεημοσυῶν)  
ἐξηννηκόν der Worte (ἀγαθῶν ἔργων.) darumb geschichts nun/  
daß der Evang. auch gedencket / daß die Wittwen umb Sie  
geweinet/ daß Petrus/ als Er Sie lebendig dargestellet / Sie  
denen Wittwen wieder gegeben. Derowegen will der Evan-  
gelist sagen: Sie die Tabea / als eine rechte/ gläubige  
Christin / ließ ihr Lichtlein leuchten vor den Leuten/  
die Hungerigen speiste sie/ die Durstigen tränckte Sie/  
die Nackenden kleidete Sie.

Hierauff folget nun das II. nemlich der Tabeæ ihr  
Zodt. Hievon stehet im 37. Vers. und wird (1) angezeigt  
die Ursache des Zodtes / nemlich die Kranckheit/ es begab  
sich aber daß Sie krank ward. Durch das Wörtlein  
αἰσθένω wird nicht angedeutet / was vor eine Kranckheit Sie  
überfallen / sondern nur in genere hin beschrieben/ daß Sie in  
eine

eine tödtliche Kranckheit gefallen/ darein ließ Sie Gott fallen und bald gar sterben/ weil dadurch das Wunder desto herrlicher würde/ das Christus durch Petrum thun wolte / sagt Brentius. (2) wird gemeldet / daß Sie gestorben / es begab sich aber / daß Sie starb. Mit den Wörtlein *ἡμεῖς* wird gewiesen / daß Sie wahrhaftig/ als eine solche Person gestorben sey / die die Kranckheit auffgerieben; und wird mit dieser Beschreibung der Kranckheit und darauf folgenden Todtes auch ferner angezeigt / daß die Auferweckung / die darauff erfolget / dem Petro kein Scherz oder Spiegelfechten gewesen sey. (3) wird auch angezeigt die herrliche Zubereitung zum Begräbniß / davon sagt nun auch der Evangelist: Da wuschen sie dieselbe und legten Sie auff den Soller. Die Juden hatten diese Gewohnheit und den Gebrauch/ daß sie ihre todten Leichen pflegten zu salben / deswegen wuschen sie solche erstlich mit warmen Wasser ganz rein und sauber ab/ welcher Brauch von denen Egyptern herkommen und von Juden und andern Völkern angenommen worden seyn soll / wie etliche aus den Genes. 50/1. und dem Herodot. 1. 2. Euterpe, woselbst der Egypter Weise / ihre Todten zu salben/ beschrieben wird / wollen beweisen.

Vors III. wird auch beschrieben die Auferweckung/ wie die Tabea wiederumb durch Petrum von dem Todte auf-erwecket worden. In Beschreibung der Auferweckung ist dieses sonderlich zu merken/ daß nach dem der Petrus kommen und auf Bitten der Heiligen zu Toppfen sich eingestellt/sonderlich die Wittwen vor ihn / den Petrum getreten / bitterlich die Tabeam beweinet und dem Petro die Kleider gezeigt / die die Tabea gemacht. Lorinus ein Jesuit meinet daß diese Wittwen sonderliche Weiber gewesen / die der Leichen

*Brent. in  
b. l. Consul-  
tissimum  
DEo visum  
est, ut infir-  
ma redde-  
retur, &  
infirma mo-  
reterur,  
quò possit in  
ipsa specimē  
admirabilis  
sui auxiliū  
adhibere.*

*Lorin. in 8.  
9. AB.*

## Christliche

(2) Brent.  
b. l.

auffzuwarten bestellet/aber ohne Grund. Denn in dem Sie vor Petrum treten/ mit Jammer und Weinen die Tabeam parentiren und dem Petro die Kleider zeigen / die die Rehe gemacht/ (a) geben Sie damit zu verstehen der Tabea gute Werke / wie Sie solche gemacht/ dem Armuth/ armen Witwen und Waisen zum besten/ so ist verimuthlich/ daß es die jennigen gewesen / welchen die Tabea viel gutes gethan hatte; Diese treten nun zu Petro / und mit vorwand daß die Tabea Gottsfürchtig und gutthätig gewesen / bitten Sie / er solle im Nahmen Jesu ihr zum Leben helfen. Es ist auch hier zu mercken/ daß/ nach dem Petrus die Tabeam warhafftig aufferwecket/ Er solche denē armen Witwen dar gestellet und ihnen solche lebendig wieder gegeben / damit denn angedeutet worden / daß Sie warhafftig aufferwecket und umb der armen Witben wieder zum Leben bracht worden sey. Siehe! das ist die Geschichte von der Tabea oder Tabitha.

Unsere Seelig/verstorbene und in Christo Jesu sanfftruhende Wohl/ Adelige Jungfrau / die Wohl/ Edelgebörne / mit viel Ehr/ Gottesfurcht und Tugenden hochbegabte Jungfrau Susanna Maria von Harras Seel. Gedächtnis ist fast in allen Stücken mit der H. Tabea zu vergleichen. Denn Sie / die Tabea war eine Jüngerin/ das ist/ eine rechtgläubige Christin/ die in wahren Glauben ihren Heylande Christo Jesu sich ergeben; Unsere wohlseelige Tabea / die weyland Wohl Adelige Jungfrau / die ist in Warheit eine rechte Christin gewesen / die ihrem Heylande Christo Jesu ganz treu verblieben / Sie faste mit ganzer Zuversicht ihren Jesum feste / sintemahl auch das ihr Symbolum bis in den Todt gewesen;

Mei

## Leichpredige.

Meinen Jesum laß ich nicht /  
Meinen Jesum laß ich nicht!

Wie die Tabea war eine rechte Tabea / eine Kehe und Gemß im Geiste / die wie ein Kehe keusch und züchtig / züchtig in Worten und keusch in Wercken; So auch unser Wohl Adelige Tabea / sintemahl Sie keusch biß in Todt verblieben und ihrem Jesu ihre Jungfrauschafft auffgeopffert hat. Gleich wie die Tabea war eine rechte Tabea und Kehe / die mit scharffen Glaubens Augen / ihren Jesum getrost und unerblödet ansah; So ist auch unsere Wohlseelige Adelige Tabea eine rechte Kehe gewesen / die mit offenen Glaubens Augen ihren Jesum getrost ansah / denn ihre Augen hat Sie auffgehoben zu den Bergen von welchen ihr Hülfte kommen ist. Psal. 121.

Wie die Tabea war ein rechter Gemß im Geiste / die Christo dem rechten Seelen-Fels als eine Klette im Glauben anklebte und mit ihren Gedancken wandelte bey Jesu Christo in der Höhe; Also war auch unsere nunmehr Seel. Wohl Adelige Tabea / da war ihr einiger Wunsch: Herr laß mich an dir kleben / wie eine Klett am Kleid / und ewig bey dir leben in himmlischer Wonn und Freud. Ihr Wandel war im Himmel / von dannen Sie auch wartete ihres Herren und Heylandes Jesu Christi / wie Paulus Phil. 3.

Gleich wie die Tabea war voller guten Wercke / die Hungerigen speisete Sie / die Durstigen tränckte Sie / die Nackenden kleidete Sie / sonderlich aber ließ Sie ihr angelegen seyn arme Witwen und Wäisen / derer Sie sich herglichen erbarmet und angenommen; Also hat auch unsre Seel. Wohl Adelige Tabea sich des Armuths herglichen angenommen. Und werdet unter andern ihr armen Witben und Wäis-

Waisen / die ihr hier in Eichenberg und ihrer Wohlthaten viel genossen habt / gewiß demahleinsten am Jüngsten Tage Euer Zeugniß vor Christo ablegen und sagen: Herr / wir sind hungrig gewesen und Sie hat uns gespeiset / wir sind durstig gewesen und Sie hat uns geträncket / wir sind nackt gewesen und Sie hat uns bekleidet / das belohne / du Vater der Waisen und Richter der Witwen / Ihr mit ewiger Freude und Seeligkeit.

Gleich aber wie die fromme Gottseelige Tabea ieden noch Creuzes und Glends nicht geübriget gewesen / denn da ist Sie tödtlich krank worden / ist auch endlich gar daran gestorben; Also ist auch unsere Seelige Adelige Tabea in ihre Fußstapfen getreten. Denn Sie 24. Wochen grosse und beschwerliche Kranckheiten mit grosser Gedult ausgestanden / und / ach leider! Sie ist auch gestorben und wie die Tabea durch solche tödtliche Kranckheit ganz auffgerieben worden / welcher denn der hinterbliebene Hoch Adelige Herr Vater gleichfals ein Adeliges und herrliches Begräbniß anstellen lassen / dabey Sie die Wohl-Adelige Seel. Jungfrau gleich der Tabea mit vielen Thränen parentet und betauet wird. Denn siehe / es beweinet Sie der Hoch Adelige Herr Vater / daß Er eine solche Gottesfürchtige / Tugendreiche und gehorsame Tochter / die Ihn niemals mit Willen erzürnet / forthin / ach leider! entrathen soll.

Es weinet die HochAdelige Frau Jünger / Mutter / daß Sie der Treue und Liebe ihrer nun Seel. Jungfer Tochter entbehren muß. Es weinen alle HochAdelige Herren Schwäger / Brüder / Frauen und Jungfrau Schwestern / daß uns kommende / Sie Ihrer Liebe und schwesterlichen Affectio sollen entnommen seyn. Die Untertanen weinen / die armen Witwen und Waisen weinen und



## Leichpredigt.

und ächzen/ denn ihre Gutthäterin ist dahin und ach Jammer!  
gestorben. In Summa niemand ist / der nicht die Thrä-  
nen häufig lasse fallen und bitterlich weine / daß ein solcher  
Tugend-Spiegel verdunkelt und nun in die Erde eingesen-  
cket / o schweres Trauer-Wort! eingesencket werden soll. Da-  
rumb wie die Tabea beweinet wurde; Also auch und noch  
vielmehr unsere Seelige und Wohl Adelige Tabea.

Die Tabea aber wurde durch Petrum wieder auffe-  
wecket von dem Todte in der Krafft Jesu Christi und denen ar-  
men Witwen und Waisen lebendig zugestellet. Aber / ach /  
ach! Ihr armen Witwen / Ihr verlassenen Waislein/  
dieser Petrus fehlt heutiges Tages / zu diesen Leben wird sie  
nicht wieder aufferwecket werden; An jenen Tage aber / der da  
ist Dies *ἡμέρα τῆς ἐπιφάνειας* ein Tag der Erlösung / wird der  
H. Er selbst erscheinen Jesus Christus / der wird sie aufferwe-  
cken und euch armen Witwen wider darstellen lebendig / da  
wird Er Ihr denn auß Gnaden alles reichlich belohnen / was  
sie bey euch gethan hat. Von Sanct. Martino wird gele-  
sen/ daß als Er einsten hat seinen Rock getheilet und einen ar-  
men Nackenden damit bekleidet / ihme dem Martino in der  
Nacht erschienen und vorkommen sey Christus / welcher in Ge-  
genwart vieler 1000. Engel das Stück seines Rocks gezeiget  
und dazu gesaget: *Martinus adhuc Catechumenus me hac  
veste vestivit. i. e. Martinus / annoch ein Anfänger und  
Schüler des Christlichen Glaubens hat mich mit diesem Rock  
und Kleid bekleidet.* Ach! ihr armen Witben / wenn der-  
mahleinsten Christus Jesus unsere Seelige und Adelige Tabea  
von Todten aufferwecket und euch dargestellet haben wird/  
da wird Er ihr in Wahrheit nicht in einen Traume oder blo-  
sen Gesicht / wie dem Martino / sondern in der That in bey-  
seyn aller H. Engel und Erz-Engel / aller 1000000. Gläubi-

*Ex Sulp. in  
vit. Mart.  
c. 2. Corn.  
d Lap. in 8.  
9. AB.*

E

gen

gen und Seeligen / alle ihre Liebe und Werke der Barmherzigkeit öffentlich darstellen und zeigen / sagende aus dem Matth. 25. Ich bin hungerig gewesen und du hast mich gespeiset / ich bin durstig gewesen / etc. Darumb gehe nun ein in deines HERRN Freude / da werdet ihr denn und wir alle bey Ihm seyn und bleiben ewiglich / Amen HERR Jesu Amen.

Wir schreiten aber jetzt zu diesem mahl zum vorgenommenen Text und wollen daraus betrachten

*Sponsa Christi pientissima votum devotum.*  
Den Herzens Wunsch einer Braut Christi.

Gott wolle uns hierzu mittheilen seine Gnade und Beystand des H. Geistes Amen.

Tractatio.

Der heilige Psalm Davids in der Ordnung der 25. oder (nach der vulgata versione, die den 9. und 10. Psalm in einen / nemlich in den 9. Ps. ziehet /) der 24. ist ein ausbündiger / trostreicher und herrlicher Psalm.

*Brent. in 25. Pf. fol. 128.* Brentius spricht hier: Si quis horrore mortis ita territus & expavefactus fuerit, ut nesciat quo se vertat, properet ad hunc Psalmum. So iemand von Schrecken des Todes überfallen und damit angefochten wird / daß er nicht weiß / wo er sich hinwenden soll / der komme hier und tröste sich mit diesem Psalm. Dieser Psalm / mit einem Worte / weist die Affecten und Begierde der wahren Gläubigen. Denn in dem Exempel Davids wird uns vorgestellt / daß ein Gläubiger sich bald tröstet / bald vermahnet und auch bald betet / und in diesen Stücken des Christenthumbs seine allerbeste Lust hat und sucht.

Das Gebet aber und den Wunsch betreffende / siehe / so stehet er unter andern auch in diesen Worten: Die Angst  
mei

meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nothen. Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde. In diesen Worten betet und wünschet David recht Christliche und mögliche Dinge / weil er aber in diesem ganzen Gebet *σενον κακων* oder umb Besehung des Übels und Bösen bittet / so stellet er auch in diesen I. vor *Malum*, das Ubel / davon er wil erlöset seyn / solches nennet er bald Jammer und Noth oder nach seiner Sprache *Afflictionem & laborem*, Anfechtung und Elend / bald nennet ers Sünde. Weil er aber seine ganze Noth begreiffe in diesen Worten: Die Angst meines Herzens ist groß / siehe so haben wir auch auff solche Worte desto mehr Achtung zu geben. In der Grundsprache lauten die Worte des H. Davids also: צרות לבבי הרבה i. e. Die Angstigkeiten meines Herzens sind ausgebreitet oder vermehret worden. Das Wörtlein *צרות* in seiner Sprache hat eine doppelte Emphasis, denn erstlich heist es nicht ein Unglück oder Angst alleine / sondern in plurali Numero heist es viel Angstigkeiten / ein Hauffen Unglücks und Angst. Vors andere kömpt das Wort *צרות* von dem rad. *צ* heist eigentlich *actare*, *obsidere*, *ligare*, i. e. belagern / einziehen / zusammen binden / bedeutet also das Wörtlein *צרות* nicht eine schlechte Angst / sondern eine hefftige Herzens-Angst / da man nicht weiß wo aus oder ein / gleich wie Belägere oder Gebundene. Dieses Wortes Emphasis ist außgedruckt im Genes. 42 / 21. denn in dem daselbst von der Angst Josephs geredet wird / die er gehabt / da ihn seine Brüder tödten wolten und kein Erretter da war / wie die Brüder Josephs selbst von solcher Angst reden / als es ihnen in Egypten übel gieng / denn da sagten sie einer zum andern: Das haben wir umb unsern Bruder verschuldet / da wir sahen die Angst seiner Seelen / da er

uns flehete und wir wolten ihn nicht hören. Ist also dieses Wörtlein  $\pi\pi\zeta$  gleicher nachdencklicher Bedeutung wie das Griechische Wörtlein  $\theta\lambda\iota\psi\iota\varsigma$ , da das Nomen ist  $\theta\lambda\iota\psi\iota\varsigma$ , welches eigentlich pressura eine solche Angst heist/ die einen gleichsam das Herze zusammen presset / und den Erdboden zu enge machet/von solcher Angst saget Paulus 2. Cor. 4/8. Wir haben allenthalben Trübsal  $\epsilon\upsilon\ \pi\alpha\upsilon\tau\iota\ \theta\lambda\iota\psi\iota\omega\mu\epsilon\upsilon\sigma\iota$ , in omnibus patimur pressuram, wir sind allenthalben trübsälig. Das Nomen braucht der Herr Christus Matth. 24/21. da er von der Jüden Trübsal redet/ die über sie solte kommen zur Zeit der Zerstörung Jerusalem / nicht alleine aus den hefftigen Feindseligkeiten der Römer wider die Jüden / sondern aus Hunger und Sterben etc. da spricht er / zur selben Zeit wird seyn /  $\theta\lambda\iota\psi\iota\varsigma\ \mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\eta$  eine grosse Trübsal. Dieses Griechischen Wörtleins Emphasin erkläret schöne in einem Gleichnis Spangenberger. Wenn einer/spricht er/ in einem wohlvermachten Hause were / und gieng darinnen ein Feuer auff/ die Feinde aber stünden vor der Thür mit blossen Schwerdten / lieffen auch zum Theil hinein ihn zu erwürgen/ nun weren aber wohl Fenster gnug an selben Hause / iedoch alle also vermacht/das man nicht hinaus kommen könnte / das würde denn Angst machen / das einer nicht wüste wo aus noch ein/ solche Angst aber heist nun  $\theta\lambda\iota\psi\iota\varsigma$ , gleiche Bedeutung hat das Wörtlein  $\pi\pi\zeta$  und heist eine solche innerliche / rechte Herzens-Angst / das etnem die Welt/ so zu reden/ all zu enge ist/da ein Paroxismus auff den andern folget.

Was nun solche Herzens-Angst gewesen oder solche verursacht hat/da stimmen fast alle Ausleger überein/das es wie leibliche / also geistliche Noth und Verfolgung gewesen sind. Henricus Möllerus sagt über diese Psalms-Worte Davids: Explicat David angustias de mœrore è conspe-

$\theta\lambda\iota\psi\iota\omega\mu\epsilon\upsilon\sigma\iota$  &  $\theta\lambda\iota\psi\iota\varsigma$  equi-  
pollent He-  
braeo  $\pi\pi\zeta$   
quâ empha-  
sin & quid.  
in Sac. Li-  
teris. Vid. E-  
rasm. in 10.  
cap. ad Heb.  
qui empha-  
sin buj9 vo-  
cabuli o-  
stendit.

Spangenb.  
in 19. Homil.  
sup. cap. 4.  
post. Cor.  
p. 78.

Heinr. Möll.  
in pralect.  
inter alia  
sup. b. l.

## Leichpredigt.

specu iræ divinæ ex suorum perfidia & curis innume-  
ris quibus conficitur, i. e. Sabe der David über sich/so sa-  
be er einen zornigen Gott über seine Sünde; sahe er unter  
sich/wurde er gewahr der Höllen Anblick/welche er mit seinen  
Sünden verdienet; sahe er in sich/so funde er nichts denn einen  
Wurm seines unruhigen Gewissen; sahe er neben sich/so sahe  
er die Untreu derer / die er doch liebte / da sahe er nichts denn  
Sorgen/ Jammer und Elend/ und das machte nun ihm angst/  
daß er nicht wuste wo er bleiben solte / es war ihm alles zu en-  
ge/er wuste nicht wo aus noch ein. Von dieser Herzens gros-  
sen und unaussprechlichen Angst nun redet David und spricht:  
Die Angst meines Herzens ist groß. Nicht ohne Em-  
phasi aber spricht er: Die Angst meines Herzens ist  
groß. Im Grundtexte stehet das Wort הרחיבו das ist/ wie הרחיבו  
es die vulgata sein gegeben / sunt multiplicata. Osiand.  
hat es gegeben sunt dilatata, seyn ausgebreitet und haben  
sich gleichsam ergossen/ wie ein ungestümes Meer / gleich wie  
ein Wasserstrom. Doctor Johannes Eck in seiner Teut-  
schen Bibel/ die er neben Embsern Anno 1537. im Druck ver-  
fertigt / gibt es nach der vulgata: Die Trübsal meines  
Herzens sind gemehret worden / damit wil nun David  
entweder sagen im Gleichnis: Es hat mich Angst/ Noth und  
Unfall nicht einzelen angegrieffen/ sondern bey tausenden mich  
überfallen / also daß ich damit umb und umb umbgeben bin.  
Da denn der locus parallelus seyn kan Ps. 3/ 7. wo David  
sich sonst tröstet: Ich fürchte mich nicht vor viel hun-  
dert tausenden/die sich wider mich legen. Oder da Gott  
tröstet Psal. 91/ 7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten/  
und zehen tausend zu deiner Rechten/ so soll es dich doch  
nicht treffen. Dahin siehet der Poet/wenn er die Worte Da-  
vids also gegeben.

Jobanus  
Hessus.

Anxietas miserum conturbat plurima pectus.  
i. e. Mich fällt die Noth mit Hauffen an/  
Daß ich fast nicht mehr schmauben kan.

Marloratus  
in b. l. p. m.  
93.

Oder es wil David hier das Gleichnis vom Wasser nehmen/  
gleichwie sich das ungestümmte Wasser weit und breit ausbrei-  
tet/wo es hinkömmet alles niederdrucket/ alles ersticket und er-  
säuffet; Also gehet das Unglück daher wie ein Strom/ und  
breitet sich gewaltig aus / daß mir das Herze ersticken  
möchte. Wie denn David Angst und Verfolgung ganz  
ausdrücklich mit Wellen und dem Ströme vergleicht. Denn  
siehe also spricht er Psal. 93. HErr/die Wasserströme er-  
heben ihr Brausen/ die Wasserströme erheben empor  
ihre Wellen/die Wasserströme im Meer sind groß und  
brausen greulich.

Nachdem nun der David sein Elend und Noth also be-  
schrieben/stellet er auch vor die Bitte und den Wunsch/ da wir  
denn vors II. zu betrachten haben Petikum s. votum. Was  
David bittet und wünschet / das ihm Gott thun solle  
in solcher Angst und Noth. Dieser Wunsch und Bitte  
stehet nun in diesen Worten: Führe mich aus meinen  
Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend/und  
vergib mir alle meine Sünde. In diesen Worten wünschet  
und bittet David (r.) Liberationē ex Anxietate, Erlösung  
aus der Noth und Angst. HErr/ spricht er/ führe mich  
aus meinen Nöthen. Das Wörtlein נצוֹן kömpt her  
von dem Rad. נצוֹן welches heist exire, egredi. Das Wört-  
lein נצוֹן aber in Conj. Hiphil heist ducere einen leiten/  
führen/ausführen. Dieses wird gebraucht Gen. 19/17.  
von der Ausföhrung Loths/ als er zauderte und nicht fort wolte/  
ergreiff ihn ein Engel bey der Hand und führete ihn fort // da  
stehet auch dieses Wort: וַיִּצְוֵהוּ אֱלֹהִים & fuit, cum illi  
edu.

educerent, i. e. und es geschach / da sie ihn heraus ge-  
bracht / da wird solches Wörtlein gebrauchet von dem Aus-  
führen / da der Engel den Loth bey der Hand geführet und aus  
der Noth gebracht. Es wird auch dieses gebraucht Exod. 6/6.  
von der Erlösung aus der Egyptischen Dienstbarkeit / da  
selbst spricht der HErr zu Mose: Sage denen Kindern Israel  
אני ה' ואתי ואתי ואתי ego Dominus & educam vos. Ich  
bin der HErr / und wil euch ausführen / und bald dar-  
auff spricht der HErr: Ich wil euch erlösen durch einen  
ausgereckten Arm. Ohne Zweifel nun / weil der David  
dahin siehet / wil er mit diesen Worten / wenn er spricht: Füh-  
re mich aus meinen Nöthen / dahin seine Zuflucht nehmen /  
nemlich zum starcken Arme Gottes / zum Allmachts-  
Händen seines lieben himlischen Vaters / und bitten:  
Ach HErr mein Gott / reiche mir in dieser Noth dei-  
nen ausgereckten starcken Arm / beut mir dar deine  
Allmachts-Hand / und durch deine Allmacht führe  
mich aus meinen Nöthen. Also nun bekennet mit die-  
sen Worten David zugleich / daß durch sein oder Menschen  
Vermögen / er aus solcher Noth nicht könne kommen / sondern  
alleine Gottes Allmacht müsse es thun und ihm helffen. Da-  
hin hat gesehen der vulgatus interp. wenn er die Worte Da-  
vids also gegeben / ex necessitatibus erue me, und reisse  
mich aus meinen Nöthen. Darumb paraphrasiret der  
gelahrte Marloratus diese Worte recht: depulsis malis, quæ  
me premunt, tu qui solus potes, educ me è coarctationi-  
bus meis, ut cordi meo angustiato fiat spatium: id est,  
HErr du kanst alleine und ohne dich niemand / meine Angst  
endern und mich aus der Noth heraus reißen / daß sich mein  
Hertz wieder ergehen kan.

(2) Misericordiam Dei in anxietate, i. e. Gottes  
Gn.

Gnade und Erbarmung über sein Elend. Siehe an meinen Jammer und Elend / sagt er / das Wörtlein sehen / wenn es Gott dem HErrn zugeeignet wird / siehe / so wird dadurch angezeigt seine / des HErrn Allwissenheit. Denn wie durch das Mittel der Augen / mit dem sehen / ein Mensch zur Erkänntnis und Wissenschaft gelanget / also wird das sehen und die Augen auch *ὁ θεὸς* dem HErrn zugeschrieben *ὡς* menschlicher Art und Weise nach / muß aber verstanden werden *ὡς* *θεοῦ*, also wie es Gott dem HErrn anständig ist / heist also diesem nach das Wörtlein sehen / von Gott alles wissen / alles erkennen.

Weil aber nun / *ratione objecti*, der HErr unser Gott etliches / als die Sünde und den Gottlosen erkennet im Zorn / also daß er zu straffen in seinem Zorn sich vorgesehet hat; Etliches aber / als das Gute / den im Geist Elenden und Armen / in Gnaden / daß er darüber sich erbarmet und in seinem wohlweisen Rath zu helfen und gnädig zu seyn versprochen / siehe / so heist auch das Wörtlein sehen von Gott so viel / als mit Gnaden und Erbarmung etwas erkennen / ie zuweilen aber auch so viel / als in Zorn und Ungnaden etwas wissen / diesen Unterscheid zeigt die H. Schrift. Also da dort Zacharias der Sohn Jojada des Priesters / der auch Barachias genennet wird Matth. 23/35. den König Joas straffte umb seiner Ubertretung willen / und er darumb aus Befehl des Königes zu todt gesteiniget wurde / da sagt er: Der HErr wirds sehen und suchen. Weil nun Gott an einer solchen Bluthat keinen Wohlgefallen hat / siehe / so heist hier sehen / mit Zorn es erkennen / und wil Zacharias sagen: Der HErr / der allwissende siehets mit grossen Grimm und Zorn an / was ihr jetzt thut und wirds an euch rächen / er wird das Blut von euren Händen fordern. Also im Gegen-



## Leichpredigt.

Gegentheil spricht David: **H**err / erhebe über uns das  
Riecht deines Antlitzes / i. e. siehe uns an / wende deine  
Augen zu uns. Es redet aber hier David / wie Luth. in  
Marg. gloss. von dem freundlichen und gnädigen An-  
sehen. Also saget Anna oder Hanna des H. Propheten Sa-  
muelis Mutter 1. Sam. 1/11. **H**err / wirstu deiner Magd  
Elend ansehen / und an mich gedencken / und deiner Magd  
nicht vergessen und deiner Magd einen Sohn geben / etc. i. e.  
**H**err wirstu deiner armen und elenden Magd ihr Elend die  
lassen zu Herzen gehen / dich darüber erbarmen und es in Gna-  
den ansehen / so wil ich dich loben / etc. Also nun wenn der H.  
Prophet David spricht: Siehe an meinen Jammer und  
Elend / wünschet er / daß Gott doch sich seiner in Gnaden  
erbarmen und sich durch seine Noth zum väterlichen  
Mitleiden bewegen lassen wolle.

(3.) Wünschet David auch *Agávon* & exsolutionem  
sui ex vinculis peccati & iniquitate. Daß ihn Gott aus  
den Sünden-Banden auslösen möge / denn also fährt er fort:  
und vergib mir alle meine Sünde. Das Wörtlein *NON*  
oder wie in *Fœminino NON NON* kömpt her à radice  
*NON* heist peccavit, propriè aberravit à scopo, fehl schief-  
sen / nicht treffen / des Ziels fehlen / denn so wird es gebraucht  
Jud. 20/16. daselbsten stehet: Unter allen diesen Volcke wa-  
ren 700. Mann auserlesen / die linck waren / und kuntten mit  
der Schleuder ein Haar treffen *NON* *ih* und fehlten  
nicht.

Also heist nun *NON* eine Sünde / darumb weil die Sün-  
de nichts anders ist / denn ein Werck und That / die da irret  
und fehlet des Ziels aller Werke des Gesetzes. Darumb spricht  
Cicero parad. 3. peccare est metas præfixas transilire i. e.  
Sündigen ist nichts anders / denn das vorgesteckte Ziel des  
Gesetzes

D

## Christliche

Gesetzes übergehen und überschreiten. Dahero wenn Johannes die Sünde beschreibet / spricht Er 1. Ep. 3/ 4. *ἡ ἀμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία*. Da heist das Wörtlein *ἀνομία* discrepantia, aberratio à lege, eine Irrung wieder das Gesetze oder das nicht nach dem Gesetze gethan / also das Joh. hier sagen will: wer Sünde thut / der thut wieder das Gesetze / und die Sünde ist ein Abtritt und Fehler wieder das Gesetze. Wie aber nun je zu weilen das Wörtlein *ἁμαρτία* eine Sünde / zu weilen ein Sühn-Opffer / zu weilen auch die Straffe der Sünden heisset / also ist hier sonderlich zu mercken / daß es allhier heist die Sünde / beydes nach dem materiali und formali, sonderlich aber das formale, reatus der Sünden Schuld. (formale peccati est vel absolutum & est tota hominis peccatoris deformitas, dicitur anomia & hoc formale comprehenditur h. l. sub materiali peccati. Vel est respectivum & est reatus peccati.) Da seuffzet nun der H. David: Und vergib mir alle meine Sünde und derselben Schuld. Es stehet aber in der Grund-Sprache noch ein trefflich schönes Wort / nemlich *נָשָׂא* denn also spricht der Prophet *נָשָׂא* & parce, und vergib mir alle meine Sünde hat es Lutherus gegeben. Es hat der H. Geist dieses Wörtlein auch gebraucht bey dem H. Propheten Esa. 53/ 4. daselbst spricht der Prophet: Fürwahr er trug unsere Krankheit etc. Da stehet *נָשָׂא* es geben es etliche durch das Griechische *ἀνεῖναι* wie denn ohne Zweifel Johannes Baptista dahin siehet / wenn er spricht Joh. 1. Siehe / das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde trägt / da braucht er denn *ἀνεῖναι* im Participio, und spricht *ἀνεῖναι τὴν ἀμαρτίαν τοῦ κόσμου*, das trägt die Sünde der Welt. Dieses Wörtlein heist nun nicht allein tragen / sondern auch ganz und gar aus dem Wege thun / wegnehmen. Denn da wil Johannes sagen / wie  
Geine

Gesnerus in 17. disp. in F. C. ex Theophil. p. 672. es erkläret. Dieser ist nicht ein solches Lamb / wie im Alten Testament geopffert worden / sondern er ist das rechte Sünd-Opffer / das die Sünde ganz und gar weg nimbt und aus dem Mittel thut. Also nun heist NWD auch nicht allein tragen / sondern weathun / austilgen. Wenn nun der H. David eben auch dieses Wort in seiner Sprache brauchet mit dem H. Propheeten Esata / so will er zweifels ohne auff das vollkommene Opffer I. C. sehen und will erstlich bitten: Christus wie er seine Sünde wegnehmen und mit seinem Blute blüssen und bezahlen würde / also wolle er auch solche seine Sünde austilgen durch sein Blut. Und in solchen Verstande hat es vulg. nicht ungeschickt gegeben: & dimitte omnia peccata mea. Luth. und vergieb mir alle meine Sünde.

Weil aber David ganz in Angsten war / weil David auch wuste / daß die Sünde / nachdem sie ihm vergeben / iedennoch an ihm nicht Ruhe haben würde / sondern wohl sahe / daß sein Fleisch gelüftet wieder den Geist / und dahero immer eine Sünde der andern folgte / darumb er auch leicht schliessen kunte / daß sein Jammer und Elend nicht vollständig würde zu Ende kommen / biß man ihm mit der Schauffel nachschlage. Siehe so wünschet er auch / wie gläublich / zugleich plenariam redemptionem à corpore peccati. i. e. daß ihn Gott durch ein seeliges Ende erlöse von dem Leibe dieses Todes. Dem sagt Paulus / Rom. 6/7. wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünden / (h. l. Balduinus dicit vel posse hæc verba intelligi de morte naturali, in quâ demum hominis plenaria sit liberatio à peccatis & alia servitute; vel posse intelligi de civili morte, quomodo etiam civiliter mortui exempti à servitiis.) Dahero nemmet auch Nyssenus

Bald. in  
cap. 6. ad  
Rom.

in orat. fun. pulch. den Todt/ expurgationem vitiositatis.  
 i. e. eine purgation, dadurch alle Sünden gänzlich fort getrie-  
 ben und abgelegt werden. Denn siehe/ wenn ein Gläubiger  
 durch den Glauben kämpffet in Leben und überwindet also in  
 Todte/ so macht Christus den Todt/ und seinen Stachel folgendes  
 ganz zu nichte und im Todte tödet er zugleich die Sünde. Al-  
 so nun wil David auch sagen/ aufer peccata, Herr komme/  
 komme bald/ es wil doch nicht anderst seyn/ komme nur  
 und durch ein seelges Ende erlöse mich vom Leibe dieses  
 Todes.

Ε  
 Ἰν οὐρανῶν  
 ἀσπίδων.

Siehe nun/ nachdem der David seine schwere und herz-  
 klemmende Noth gezeiget/ bittet er Gott herzlich / daß  
 er ihm wolle seine Allmächts-Hände bieten und ihn unvermeid-  
 genden herausschneiden; daß er wolle sein Elend zu Herzen  
 nehmen und sich seiner erbarmen; und denn / daß er ihm auch  
 hier zeitlich seine Sünde vergeben/ dermahleinsten aber gänz-  
 lich durch ein Seel. Ende daraus erlösen wolle/ und also die  
 Quelle verstopffen/ daraus aller Jammer/ Angst und Noth  
 herkomme und herquelle.

Hieraus nun können wir sehen/ was einer gläubigen  
 Seelen/ welche die Braut Jesu Christi ist/ Herzens-  
 Wunsch in diesen Leben seyn kan und soll / und was solche zu-  
 wünschen habe. Die Bitte und der Wunsch der Menschen  
 ist nach ihrer der Menschen Begierde mancherley / denn sihe  
 etliche seyn φιλαίργυροι Geld Narren/ die nur auff's Zeitliche  
 dencken/ wie sie ihren Bauch mögen sättigen und einen guten  
 Vorrath auf etliche Jahr übrig haben und behalten / wie der  
 reiche Geiz-Wanst war Luc. 12. der sagte: Nun liebe Seele  
 iß und trinck/ denn du hast einen guten Vorrath auf  
 viel Jahr. Aber siehe/ solchen gehet es zuletzt nicht wohl/  
 denn Derer der Bauch ihr Gott ist/ derer Ehre soll zu-  
 schan-

schanden werden/ sagt Paulus Phil. 3. Solches erfuh-  
re auch der Heiß Narr/ denn da er sich seines grossen Guths er-  
freuete/ siehe/ da kam die Stimme Gottes und sprach: du  
Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir for-  
dern/ und wes wirds seyn/ das du bereitet hast.

Ein ander Geschlechte der begierigen Menschen seyn *φι-  
λότιμοι* Ehrgeizige / die nach Ehren/ Hoheit und Würden  
streben/ unter solche ist zu zehlen die stolze Vasthi, die Gemah-  
lin Ahasveri, von der geschrieben stehet Esth. I, II. Absa-  
lon war auch mit dieser Lust-Seuche behaftet/ sintemahl er  
auch keinen Scheu trug/ seinen leiblichen Vater aus dem Re-  
giment zu stossen/ und sich an seine Statt zu setzen 2. Sam. 17.  
Julius Cæsar trachtete auch nach Hoheit und eiteler Ehre / wie  
denn von ihme sagt Cicero l. I. Off. Cæsar omnia jura divi-  
na & humana pervertit propter eum, quem sibi ipse opi-  
nionis errore finxerat principatum. i. e. Der Julius Cæsar  
der hat keinen Scheu getragen Göttliche und menschlich-  
che Rechte umbzustossen/ alleine darumb/ daß er möchte  
erhalten die Hoheit/ die er in falschen Bahn sich ein-  
gebildet hatte. Aber siehe solchen auch gehet es also / wie  
Christus sagt. Luc. 14, II. Wer sich selbst erhöhet / der sol  
erniedriget werden. Denn obgleich solche Lustvogel ie zu-  
weilen zu ihren Vornehmen gerathen und Glück haben/ siehe  
so heist es doch:

Tolluntur in altum ut lapsu graviore ruant

Das Glück erhebet sie und wirfft sie gehling nieder/

So gehts/ wer sich erhebt/ muß schrecklich fallen wieder.  
Denn es ist bey solchen das Glück gleich wie die wächsernen  
Flügel des Icaris, wenn sie sich darauff verlassen und meinen in  
die Höhe zu fliegen / also daß sie auch schon hoch kommen/ so  
schmelzet das Wachs und müssen sie nothwendig mit Schan-

## Christliche

den fallen/ gleich wie von Icaro dem Sohne Dadali die Poëten gerichtet.

So gieng es dem Julio Cæsari, denn als er in Herrlichkeit am höchsten gestiegen/ daß er genennet wurde Pater patriæ und in einen güldenen Stul im Rath saß/ wurde er bald von Marc: Bruto von D. Brut. und C. Casso mit 23. Wunden jämmerlich getödtet/ wie Cuspin: in vita Jul. Cæs. p. 5. habet.

Eine andere Art der lusternen Menschen wird genennet *τευφηλοί* die in Wohlüsten das summum bonum suchen/ so thaten die Kinder der ersten Welt Gen. 6, 1. von denen sagt Christus: Sie assen/ sie truncken/ sie freyeten und lufften sich freyen/ biß an den Tag da Noa zur Archen eingieng. Matth. 24/ 38. Ein Stück solcher Lust beging auch Davids Sohn/ der Ammon, welcher auch seiner Schwester der Thamar, nicht schonete/ sondern Unzucht mit ihr triebe/ wie 2. Sam. 13/ 11. etc. In diesen Stück verstieg sich auch der tapffere und vortreffliche Held Pausanias, denn als er zu Bizantz hatte ein Mägdlein mit Gewalt genöthiget/ erwürget er solches aus grosser Leichtfertigkeit alsbald darauff. Aber siehe auch solchen gehet es nicht wohl und müssen sie die Thorheit/ die sie mit solcher Lust begehen/ letztlich fühlen/ denn diese Wohlüstler fallen in das Gerichte Gottes/ sagt Paulus Ebr. 13/ 4. das erfuhre auch Pausanias, denn da er die That begangen/ wandte sich ein steinern Bild nicht ohne Wunder zu ihm und redet ihn an mit diesen Worten:

Pœna luenda tibi est; adfert injuria clades,

Du wirst der Straffe nicht entlauffen/ denn auff Sünden Arbeit gehöret Sünden Lohn. Dieses begegnete ihm in der That/ denn letztlich mußte er/ da er in Tempel/ sein Leben daselbst zu salveren/ geflohen war/ darinnen Hunger ster=

## Leichpredigt.

sterben/ wie Phil. in L. Th. p. 197. de ejus morte à Thucid.  
l. 1. histor. gedencket.

Etliche seyn auch unter denen Menschen / welche können  
genennet werden Φιλόβιοι, solche die ihr Leben alzu sehr lieb ha-  
ben/ und wenn ihnen Gott dieses Leben fristete / sie nicht ein-  
mahl nach dem Himmel fragen würden. Unter diesen Hauf-  
fen ist nicht unbillig zu zehlen jener Cardinal/welcher als er ster-  
ben wolte/ sagte er: Væ, vado mori. Wehe mir ich muß  
sterben. Wie meinest euer Liebe sol diese Seele wohl gefah-  
ren seyn? Ein solcher Thor ist auch gewesen jener Chinesischer  
König / von welchen die Geschicht erzehlet: Es war ein König/  
der gerieth einsten auf diese Thorheit/ daß er verhoffte/ er wolte  
ihm selbst ein unsterbliches Leben schaffen / zu dem Vorneh-  
men hat er auch Betrüger funden/ die gaben vor / daß sie aus  
der Apothecken einen Truncck zurichten wolten/ der den König  
allezeit beyim Leben solte erhalten. Diesen gefasten närrischen  
Wahn/ kunte dem Könige niemand aus dem Sinne reden/  
denn er hielt gänzlich dafür/ dieser Trancck könne ihn vor dem  
Tode sichern. Einer aber seiner getreuesten Diener/ ge-  
dachte ihm dem König solchen falschen Wahn zu benehmen/  
gehete darumb einsten hin / erwischet den Trancck und trincket  
ihn bald gar aus. Der König fährt zu mit blossen Degen  
und wil ihn todt haben/ der aber/ der den Trancck der Unsterb-  
ligkeit bey sich hatte/begeguete dem König mit grosser Beschei-  
denheit und sprach: Meinest auch Euer Maj. daß ich sterben  
könne? den Trancck der Unsterblichkeit habe ich in mir; kan  
man mir aber nichts minder das Leben nehmen/ so hab ich euer  
Maj. nicht die Unsterblichkeit entzogen / sondern den Betrug  
offenbahret und entdecket.

Solche aber die ihr Leben allzu lieb haben / müs-  
sens verlieren sagt Christus Matth. 10.

*Historia  
Chin. l. 1. c.  
9. sub fin.*

Ein

## Christliche

Ein Geiziger nun sehnet sich nach Geld und Gut /  
und dencket / Gold und Silber erhalten einen / und Geld  
und Gut macht Muth. Syr. 41/25/26.

Ein Ehrſüchtiger trachtet und wünſchet nach Ho-  
hett / und iſt ſein Herze / daß ſein Hauß wehre immer  
dar / ſeine Wohnung bleibe für und für und habe groſſe  
Ehre auf Erden. Pſal. 49/12.

Ein Wohlüſtler ſuchet und wünſchet nach Bols-  
luſt / ſeine Loſung iſt: Freue dich in deiner Jugend und  
thue was dein Herze luſtet und deinen Augen gefället.  
Eccleſ. 12. Cap.

Ein Leben-Liebhabender wünſchet nach langen Les-  
ben und ſpiſet ſeine Ohren alleine auff die Verheißung: Ich  
wil ihn ſättigen mit langen Leben Pſal. 91.

Lezlichen aber ſo iſt ein Geſchlecht der Menſchen / die  
wiſſen / daß alles was in der Welt iſt / als Fleiſches Luſt / Aus-  
gens Luſt und hoffertiges Weſen / welches mit der Welt  
vergehen muß / 1. Joh. 2/16. ein Ende nimbt / und daher ſeyn  
dieſelben deſto mehr in dem Schatz der beſtändig iſt i. e. in Je-  
ſum Chriſtum verliebet / und ſolche können genennet werden  
*φιλοφίλοι* Liebhaber des HERRN JEſu / derer Symbo-  
lum iſt auß der an die Ephes. 3. Chriſtum lieb haben / iſt  
besser denn alles wiſſen. Die ſagen mit Petro Joh. 21.  
Du weiſt HERR alle Ding / du weiſt / daß ich dich lieb  
habe. Solchen iſt JEſus mel in ore, melos in aure, ju-  
bilus in corde ſagt Bernhard. ſup. Cant. 3. Chriſtus iſt  
ihnen Honig im Munde / Luſt in Ohren / und Freude  
im Herzen. Je mehr nun dieſe ihren JEſum lieben / ie  
herzlicher iſt das Verlangen nach ihm / daß ſie auch ſagen mit  
Paulo Phil. 1/23. Ich begehre aufgelöſt / und bey Chri-  
ſto zu ſeyn.

Wenn



## Leichpredige.

Wenn aber ein Mensch nun also ist ein Liebhaber Jesu/ siehe / so wird alsbald aus ihm *ἡμισόφωτος* i. e. ein solcher Mensch der auch seinen Jesum tragen muß / nicht alleine im Glauben / sondern auch in Gedult und Creuz. Denn die Christum lieben / die liebet er wiederum / die er aber liebet / die züchtiget er / und saget Christus selbst: Wer mein Jünger wil seyn / der nehme sein Creuz auf sich und folge mir nach Matth. 16 / 24. Weil nun Christus von seinen Liebhaber / vor den zeitlichen Todt die Sünde nicht ganz wegnimbt und mit der Burzel austilgt / welche Sünde denn denen Gläubigen eine rechte schwere Bürde und Last ist / darüber auch Paulus klaget Rom. 7. (α) Ich elender Mensch / wer will mich erlösen von dem Todte (i. e. von dem Jammer und Mühe in dem Streite mit der Sünde Luth. in marg.) dieses Leibes v. 24. darumb den Gott auch die seinen mit dem malo poenæ unß Straff-Ubel heimsuchet / damit sie dort der Verdammung entgehen mögen / siehe so müssen sie / die Christen in dieser Welt gedultig tragen beyde das malum culpæ und malum poenæ, das Sünd- und Straff-Ubel. Indem nun solches ihnen recht angst und bange machet / daß sie mit David zu klagen: Die Angst meines Herzens ist groß / als lassen sie die Welt mit ihrer Lust wohl fahren / und beten oder wünschen desto mehr umb gnädige Erlösung von solchen Ubel allen.

Darumb nun wünschet eine gläubige Seele und geistliche Braut Jesu Christi I. Daß Gott sie umb seiner Erbarmung willen / durch seine Allmacht von der Angst / Jammer / Noth und Elend wolle erretten. Der David gehet hier / wie oben gehöret / in einem Exempel vor / da er Gott umb allmächtige Hülffe in seiner Noth geflehet und dabey gewahr wird / daß ers nicht verdienet / siehe so fängt er an seine Zuflucht zur Gnade und Erbarmung Gottes zu nehmen:

¶

Die

(α)  
Gualth. ad  
Rom. hom.  
37. p. 88. l. 2.  
Corpus  
mortis vo-  
cat corru-  
ptam illam  
massam,  
qua ex Ada-  
mo originē  
duxit, &  
qua totum  
hominem  
per sua de-  
sideria ad  
peccandum  
impellit &  
ita mortis  
materiam  
& causam  
submini-  
strat.

## Christliche

Die Angst / sagt er / meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend / i. e. Weil die Angst meines Herzens mich hauffenweiss anfallen und umb und umb umbgeben / so biete mir deine Allmachs-Hand und reiß mich heraus aus solcher Noth / und dieses thue aus Gnaden und Barmherzigkeit. Daß aber der H. König und Prophet David so getrost Gott angehet und also betet / siehe dazu hat ihn bewogen die Verheissungen die Gott ohne Unterscheid gethan / alle die zu ihm würden Zuflucht nehmen / denn also verheißt Gott einem ieglichen: Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein Gott / ich stärke dich / ich helffe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ps. 41/10. Es hat den David zur Freudigkeit solches Wunsches auch die Exempel / die ihn vor Augen an denen die von Gott gnädige Hülffe erlanget hatten / bewogen / davon sagt er selbst Ps. 22/6. Unsere Väter hoffeten auf dich / und da sie hoffeten / halffst du ihnen aus / zu dir schrien sie und wurden errettet / sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden. Weil nun David solche tröstliche Verheissung Gottes / solche Exempel der Verheissungs-Erfüllung an andern / auch wohl an sich selbst hatte / sihe darumb gieng er auch seinen Gott so getrost an / betet und wünschet: Führe mich aus meinen Nöthen / siehe an meinen Jammer und Elend. Weil nun gleichmässig ein Christ in der Noth steckt / solche tröstliche Verheissungen auch ihn angehen / und mit den Vätern die Gnade Gottes nicht auffgehöret hat / denn da heist es aus dem Thren. 3/ 22. deine Gnade ist's / daß wir nicht gar aus seyn / Deine Güte wird alle / alle Morgen neu. Siehe so kan auch eine geistliche Braut Christi i. e. eine gläubige Seele / die auch mit David zu klagen: Die Angst meines

nes

nes Herzens ist groß/oder die mit Hiskia zu winseln wie ein Kranich und zu girren wie eine Taube Es. 38. nur gestrost zu Gott treten/mit David wünschen und beten: Herr/ führe mich aus meinen Nothen/ siehe an meinen Jammer und Elend/ dieser Wunsch in wahrer Zuversicht ist gewiß nicht vergebens/ sondern wie Gott verspricht: weil sie noch ruffen wil ich antworten/ also wird er diese Antwort erlangen Psal. 91/ 15. Ich bin bey dir in der Noth/ ich wil dich heraus reissen und zu Ehren machen. Wer nun Gott hat mit seiner Hülffe/ der kan in aller Gefahr gutes Muths seyn.

Wir lesen in Plutarch. in vit. Cæs. daß/ als einsten Julius Cæsar in Schiff gewesen und ein groß Ungestüm in des Meers entstanden/ also daß alle gleichsam Hände und Füße sincken ließen und nicht anderst meineten/ es würde alles zu Grunde gehen/ hat Julius Cæsar den Schiff-Patron bey der Hand ergriffen und ihn angerebet: Perge generosè, perge audacter Cæsarem vehis ac Cæsaris fortunam navigationis comitem. i. e. hurtig daran und fürchte dich nicht/du hast den Julium Cæsarem und seine Fortun bey dir. Hat nun dieses trösten sollen und einen guten Muth machen; Ey wie vielmehr macht das Freude und Muth/ wenn eine gläubige Seele in Noth und Angst weiß/ daß Gott mit seiner Hülffe bey ihr ist/ wie er verspricht: Ich bin bey dir in der Noth und wil dich heraus reissen. Weil aber sonderlich eine geistliche Braut Jesu Christi/ das ist/ eine gläubige Seele wohl/ wohl weiß/ daß alle Angst/ Jammer und Noth herkömmt aus dem malo culpæ oder Sünden-Ubel/ denn die Sünde ist/ die uns und unsern Gott von einander scheidet Es. 59. Die Sünde schleust uns zu den Himmeln/ denn es soll kein Unreines in das Reich Gottes

Plut. l.c. ex  
eod. addu-  
cit strigel.  
in 1. Paral.  
19. p. 465.

## Christliche

Martor in  
v. 16. Ps. 51.

Kommen. Apoc. 21 / 26. hauffen sind die Hunde. i. e. die Sünder Apoc. 22. die Sünde verstopffet die Ohren Gottes / daß er uns nicht höret. Es. 1. spricht Gott: Eure Hände sind voll Bluts i. e. Blutschulden damit ihr den Todt verdienet / darumb könnet ihr nicht erhöret werden / darumb nun kan ja aus der Sünden nichts anders kommen / denn allerley Straffen / Verfolgungen / Creuz und Leiden / das denn einem recht in Gewissen Angst und bange machet / das fühlt nun ein armer Sünder wohl / darumb ist seine klägliche Stimme:

O Sünd / ô Sünd / ô schwerer Fall /

O Sünde! ich vergehe /

Die Schwefel-Bäche Belial

Erschwellen in die Höhe /

Die Hölle stürmet auf mich zu /

Ach / ach! wo find ich armer Ruh.

Ich girr / ich gehe krumb / biß kaum auf halben  
Fusse;

Ach / Ach! was fang ich an.

Wil demnach eine gläubige Seele gnädige Erhörung erlangen / und aus der Angst des Herzens / aus dem Jammer und Noth errettet seyn / so soll auch ihr / einer gläubigen Seelen / Gebet und Wunsch seyn /

II. Daß GOTT ihr alle Sünde vergeben wolle. Der H. Prophet David gehet hier auch vor im Exempel und spricht: Und vergib mir alle meine Sünde. In diesen bittet er erstlich und vornehmlich / daß Gott hier zeitlich seine Sünde ihm vergeben und durch das Blut Jesu Christi austilgen wolle quoad reatum, nach der Schuld / allermassen er den in gleichem Verstande also spricht: Ps. 51. entsündige mich mit Isopen / daß ich rein werde / wasche mich daß ich Schnee weiß werde. Obwohl Da-

vid

## Leichpredigt.

vid mit diesen Worten auf die Jüdischen Ceremonien V. T. siehet. Denn da wurden mit Isopen besprenget die Aus-  
sägigen zur Reinigung Lev. 14/6. Solche Besprengung  
geschah auch in dem Opfer für die Sünde. Num. 19. so blieb  
er doch nicht an solchen Ceremonien klebend/ sondern hatte viel-  
mehr sein Absehen auf den Antitypum auf das Blut Jesu  
Christi das uns reiniget von allen unsern Sünden  
I. Joh. 1/7. das reiniget die Gewissen von todten Wer-  
cken Ebr. 9/14. Dahin hatte der David sein Absehen und  
wolte sagen/ wie Heint. Moller. spricht: ablues & munda-  
bis me à reatu sanguine filii tui quo verè expiantur &  
tolluntur peccata. i. e. entsündige mich mit dem Blute  
Jesu Christi / und mache mich damit der Schuld los/ denn  
dasselbe Blut ist allein kräftig uns von Sünden zu reinigen.  
Es will auch David bitten / daß Gott nach seinen Willen  
durch einen seeligen Todt vollständig aus den Sünden-Ban-  
den ihn erlösen wolle / gleich wie Paulus: Ach wer wil mich  
erlösen vom Leibe dieses Todtes. Rom. 7. Also nun soll und  
kan eine gläubige Seele und heilige Braut Jesu Christi in  
diesem Stücke dem David folgen und dieses ihre Bitte seyn  
lassen: Und vergib mir alle meine Sünde. Herr/  
Herr/ das Blut deines Sohnes Jesu Christi reinige  
mich von meiner Sünde. Dieses Gebet und dieser  
Wunsch ist dem Herrn aus der massen angenehme / denn es  
wird in diesen Wunsch Gott aufgeopfert ein demüthiger  
und zerschlagener Geist / und dieser gefället Gott daß / als  
Opffer und Brand-Opffer / so saget David Psal. 51/ 19.  
Herr du hast nicht Lust zum Opffer / und Brand-Opf-  
fer gefallen dir nicht / die Opffer die Gott gefallen sind  
ein geängsteter Geist / ein geängstes und zerschlagenes  
Herz wirstu Gott nicht verachten / das ist (interp. Mar-  
lor.)

Heint. Möll.  
in pral. in  
b. l.

Marlor. in  
p. 184.

lor.) ein bußfertiges Herze wirstu Gott nicht verach-  
ten.

Es kan auch eine Braut Jesu Christi/ i. e. eine gläu-  
bige Seele wünschen: Herr/ weil die Sünde in diesen Le-  
ben mich immer ansicht und der sündliche Leib dieses  
Todtes nicht ruhet/ biß du mit meinem Fleisch zugleich  
die Sünde tödten wirst durch den zeitlichen Todt/ ey  
nun Herr/ so komme bald und tilge meine Sünde  
ganz aus/ damit ich dermaleinsten aufferwecket werde  
in Herrligkeit und Krafft 1. Cor. 15. daß mein Leib der-  
maleinsten ähnlich sey deinem Leibe/ wie in Klahrheit  
so auch in Heiligkeit ohne Sünde. Welche gläubige  
Seele nun dieses in acht hat/ ey die ist die rechte seelige Braut  
Jesu Christi und das Weib daß sich bereitet zur Hochzeit des  
Lambs/ welcher gegeben wird sich anzuthun mit reiner und  
schöner Seiden i. e. der Gerechtigkeit der Heiligen oder Chri-  
sti/ welcher Gerechtigkeit alle Heilige bedürffen. Apoc. 19/ 17.

Unsere seelig Verstorbene/ die Wenland Wohl-  
Edelgebörne/ mit viel Ehren/Gottesfurcht und Zu-  
genden hochbegabte Jungfrau Susanna Maria/ des  
HochEdelgebörnen/ Bestrengen und vesten Juncker  
Joachim Heinrichs von Harras/ auf Eichenbergk  
Schmanstadt und Lobeda Erb/ und Gerichts Herrns/  
Jungfrau Tochter/ die nun allerdings recht seelige  
und Himlische Braut Jesu Christi/ nachdem auch die-  
selbe mit allen denen die Gottselig leben wollen in Christo  
Jesu viel verfolgung/ sonderlich innerlich gelitten und mit  
David viel und grosse Herzens-Anast erfahren hat/ wie Sie  
dem mit der Klage David: Die Angst meines Herzens  
ist groß etc. fast ihr Leben beschlossen und geendiget; so hat  
sie/ die rechte liebe und seel. Braut Jesu Christi auch solchen  
Wunsch

## Leichpredigt.

Wunsch geführet wie in ihren Leben / also sonderlich in ihrer langwübrigen Kranckheit: **H**err führe mich aus meinen Nöthen. Weil sie aber wohl gewust/ daß alle solche hertzens Angst/ Jammer und Elend aus der Sünden erwachsen / siehe so ist ihre meiste Andacht in diesen und bey diesen Wunsche gestanden: und vergib mir alle meine Sünde/ reinige mich durch dein Blut von meinen Sünden und nach deinen Willen erlöse mich durch ein Seel. Simeon/ Stündlein vom Leibe dieses Todtes.

Wie nun ihr treuer **G**ott ihren Hertzens Wunsch erhöret / sie aus mancher Noth ie und allezeit errettet/ sonderlich auch ihr täglich durch Christum alle ihre Sünde reichlich vergeben hat/ siehe/ so hat er auch durch ein sanfft- und seeliges Ende sie ganz von allen Ubel erlöset und nun von der Sünde und dem Streit ganz und gar befreyet/ da sie denn der Seelen nach bey ihren Bräutigam Christo **J**esu in allerdingß vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit iezo ist/ demahleinsten aber auch dem Leibe nach / gleichförmig dem Leibe **J**esu Christi/ wird von dem Todte aufferwecket werden zum Leben und der ewigen Freude / biß dahin aber lebet und schwebet die Seele in 1000000. Freuden bey allen **H.** Engeln und lieben seel. Seelen/ mit welchen sie denn ohne Zweifel ein Heilig / Heilig/ Heilig nach dem andern anstimmet und singet.

Wie nun die WohlAdeliche seel. Jungfrau / einen sanfften und seeligen Abtrit aus dieser Welt zu ihren Seelen Bräutigam Christo **J**esu genommen; Also nimbt sie nun zu guter letzte den Abschied von ihren höchst betrübten Herrn Vater/ weinendē Frau Jünger/ Mutter/ und herzlich leidtragenden Herrn Schwägern / Brüdern und Frauen Schwestern und redet gleichsam aus dem Sarge noch einsten zu rücke:

Gesez

## Christliche Leichpredigt.

Gesegne euch Gott der Herr/  
Ihr Vielgeliebten mein/  
Trauret nicht all zu sehr  
Über den Abschied mein/  
Beständig bleibt im Glauben/  
Wir werdn in kurzer Zeit  
Ein ander wieder schauen  
Dort in der Ewigkeit.

Gott ein Gott alles Trostes / tröste alle HochAdeliche und  
bey diesen Traurfalle sehr Betrübe und Leid-Tragende / son-  
derlich aber den HochEdlen Herrn Vater / die HochAde-  
liche Frau Mutter / wie auch alle Hoch Adelige nahe  
Anverwandten / und gebe ihnen allseits zu erkennen / daß er  
also und nicht anderst / als ein Vater mit seinen lieben Kindern /  
zu ihren besten gewolt. Es wolle auch der Herr und Gott Ze-  
baoth seine Gnaden-Flügel über Ihr HochEdel Gestreng :  
und alle HochAdelige Anverwandten ausbreiten und das  
ganze HochAdelige Hauß ins kommende vor dergleichen  
Traur-Fällen in Gnaden behüten / und dieses wolle Gott  
in Gnaden erhören in und durch seinen lieben  
Sohn Jesum Christum unsern Herrn  
Amen / Amen.





EPICEDIA

**S** Er Menschen Lebens Zeit / ach! wie ist sie so flüchtig /  
 Und unser aller Thun / ach! wie ist es so nichtig /  
 Wie eilsam schleichet her die schwarze Todes Zeit  
 Und legt dem Menschen an das weiße sterbe Kleid.  
 Der bleiche Knochen Mann / wie ist er doch beflissen /  
 Damit durch seine Macht / werd' alles hingerissen?  
 Was hegt und trägt der Bau der rund gewölbten Welt /  
 Wird durch den starcken Feind zu boden bald gefellt!  
 Wer ist doch unter uns / der sicher kan entfliehen  
 Des Todes dürrer Hand? Wer kan sich hier entziehen  
 Der blauen Sterblichkeit? es hilfft die Jugend nicht /  
 Auch nicht des Adels Zier / noch schönster Schönheit Lichte.  
 Ach! ach! wir Menschen / ach! Wir müssen dieser Erden /  
 Oftt eh' es einer meint / zu theile wieder werden /  
 Es mag SUSANNA gleich und auch MARZA  
 seyn /  
 So hält doch Morta hier uns alle für gemein /  
 Drumb Mensch bedenc' das End! es wird ja nicht verschö-  
 net /  
 Der keuschen Schönheit Pracht / die in den Leibern wohnet /  
 Sie fället plötzlich hin. Durch die Vergänglichkeit  
 Wird gleich wie Heu und Gras / was schön ist / abgemeyt  
 Wie eine Rose blüht in warmen Sommer-Zagen  
 Und doch gar bald vergeht: So muß man gleichfals sagen  
 Von dem der adel ist / und adle Tugend liebt /  
 Der sich der Frömmigkeit in Demuth hier ergiebt.  
 Denn seh't / das adle Bild die Blume frischer Jugend /  
 Die Zier der Frömmigkeit / der Spiegel aller Tugend /  
 Hat nicht der grimme Todt / durch seiner Sensen Krafft /  
 Mit Uubarmherzigkeit / die Schöne hingerafft?

F

Der

Der hohen Eltern Lust / der Anverwandten Bonne /  
Des Stammes großer Ruhm / der ädlen Nymphen  
Sonne /

Die liegt nun abgeseelt / hält ihre lange Ruh'  
Und schleust diß ädle Bild die lichten Augen zu.  
Beträuret diesen Fall Ihr ädlen Eltern! weinet;  
Auch du / du Nymphen Schaar / wirst iso mit gemeinet /  
Beweine diesen Todt / sag: Sie ist zwar dahin  
Ausz dieser Sterblichkeit / doch nicht auß unserm  
Sinn.

Drumb hemmt den Threnen-Bach / ermuntert eure Herzen /  
Gebt reiffem Troste Raum / vermündert eure Schmerzen /  
Im weinen haltet maß / seyd nicht so sehr betrübt /  
Des Himmels grosser Gott hat herglichen Sie geliebt.  
Die schöne Seele lebt / wo sie soll ewig leben /  
Sie will nicht mehr bey uns im Jammer-Leben schweben /  
Auff diesem Unglücks Meer / in diesem Trauerthal /  
Der Leib hat seine Ruh' / er fühlet keine Qual.  
Betrachtet diesen Ort / Ihr hochbetrübten Herzen!  
Die ihr durch ihren Tod gesetzt in Leid und Schmerzen;  
Betrachtet wo Sie ist / denekt an den schönen Ort /  
Sie hat nunmehr erlangt den höchst erwünschten Port.  
Nun ruht Ihr zarter Leib entnommen allen Plagen /  
Die Seel' ergetzet sich ohn alles Leid und Klagen /  
Sie geht in Ihrem Schmuck / und stolzer Herrlichkeit /  
Die ihr der große Herr / des Lebens hat bereit.  
Die Engel seynd umb Sie / es schallen hin und wieder /  
In steter Himmels Lust / der Außgewählten Lieder;  
Sie stimmt mit ihnen ein / Sie freut sich für und für /  
Und redet freudig an uns die wir noch allhier:

Be:

EPICEDIA

Betrachtet meinen Sitz / Ihr hochbetrübten Herzen!  
Die ihr durch meinen Todt gesetzt in Leid und Schmerz  
ken /

Betrachtet meinen Ort und tröstet euren Sinn /  
Mir ist nun Ewig wol / weil ich im Himmel bin.

Zu stetswehrenden Andencken der Seeligstverstorbenen /  
und Trost derer hochbetrübten Eltern

setzte dieses mitleidend

NICOLAUS Weber /

Pfarrer zu Eutersdorff / und der Superinten-  
denz Orlam. Adjunctus.

Est dolor, alta tuum quatiunt suspiria pectus,

Nobilis: Ah nescit parcere Parca bonis.

Ecce tuam, quã non præstantior altera, Natam

Immitis rapuit cuspis acuta necis.

Est dolor extremas, quas fudit, filia voces

Accipere; en nunquam fata dolenda fatis.

At pondus perferre decet tibi Nobilis Heros

Quod fatum tribuit, robora dante Deo.

Nunc etenim divina Susanna Maria triumphat,

Inque Dei peragit secula læta manu.

*συναθείας ἐργὸν ἡαὶ ἀδιδίττῃ σὺντ*

M. J. VV. S.

Alch daß der Tugend-Bild im Grabe muß erblasen /

Das sonst die Gottes-Furcht / noch Pitho wolte lassen /

8 2

Obit

## EPICEDIA

O bitter Menschen-Fraß/ du nimbst die Herzens-Lust  
Des Herren Vaters weg / so vielen unbewußt /  
Daß der Hoch Edle Herr von Harras Wohl geböhren  
Diß seine Herzens-Freud vor andern außerköhren  
Nunmehr verdeckt sieht/ tieff in der Erden-Gruffe /  
Die Seele auffwärts ist gefahren durch die Luft/  
Zu ihrem Mütterlein/ in Ewigkeit zu sehen  
Wie sie dem Breutigam möcht' an der seiten stehen/  
Das hat sie nun erlebt/ drum leb/ leb immer wol/  
Der schwache Geist in uns dir auch bald folgen soll.  
Dieses zwar in eile doch auß recht mitleidendem Herzen  
setze zum Denckmahl traurig auff in

Orlamünda

Heinricus Appunius Rector daselbstien.



M. J. VV. 2.

Sphalmata extantiora sic corrigantur peto.

Pag. 7. lin. 2. pro Nothen lege Nöhten. pag. 22. lin. 15. pro dem  
in Geist lege dem in Geist. pag. 23. lin. 25. pro ἡ legatur ἡ. pag.  
26. in margine pro ἀνακαιφαλαίωσις legatur ἀνακεφαλαίωσις. p.  
28. lin. 1. pro Dadali lege Dædali. pag. 28. l. 8. pro habet ponatur  
gedencket. pag. 29. in Margine pro Hist. Chir. legatur Hist. Chin.  
p. 30. l. 5. pro und ist sein Herx lege und ist sein herxens Wunsch. pag.  
31. lin. 2. pro χειρόφορς lege χειροφόρς. pag. 34. lin. 16. pro  
biß faum lege bin faum. p. 37. lin. 11. pro sonderlich auch lege und  
sonderlich. pag. 41. in Carm. Germ. lin. 2. pro gesetzt lege gesetzt. lin. 4.  
in Carm. lat. p. 41. pro acuta meis lege acuta necis. p. 41. lin. 7.  
pro decet tibi scil. tribuit & legi potest decet te. p. 41. lin. 11. pro  
συμπάθειας ergo lege συμπαθείας ergo.

*Catena visum quæ fugere Benivolus lector pro suo  
Candore emendabit.*



Q.K. 296

v. Ho

IN NOM  
SPONSÆ CHRIS  
VOTUM I

Christlicher H

einer Br

Aus dem 25.

Ben HochAdelicher und  
Der

Hoch Edelgebohrnen /  
furcht und Tugen

Mfr. Susar

gebohrnen

Welche in Christo Jesu  
len Bräutigam den 26. Ma  
sanfft und seelig eingeschlaffe

I. Junij zu Eichenberg  
in das Adelige Erb-  
bengefet

Einfältig und GÖt

M. JOHANN V  
p. t. Pastor

Gedruckt bey Joh

27.

